

MOSAİK IN HERAUSFORDERNDEN ZEITEN 5. Mai 2020 von Pfr. Harald Kluge

„Erinnern wir uns daran!“

Heute am 5. Mai feiern wir in Österreich einen wichtigen – aber von zu vielen noch immer nicht beachteten – Gedenktag.



Der 5. Mai ist neben dem Staatsfeiertag am 1. Mai und dem Nationalfeiertag am 26. Oktober der dritte nationale Feiertag bei uns. Landesweit, besonders an Schulen, sollte nach der Vorstellung des Nationalrates von 1997, an die Opfer von Gewalt und Rassismus und die Befreiung vom Nationalsozialismus erinnert werden. Was Menschen Menschen antun können, hatte ein unvorstellbares Ausmaß erreicht. Wie vermittele ich meinen Töchtern jene Zeit grassierender Gewalt und Mordlust? All das Grauen ist nicht zu fassen. Trotzdem muss es versucht werden. Beim Durchblättern vom „Schwarzbuch der Menschheitsgeschichte“ wird mir regelmäßig regelrecht schlecht von der Schlechtigkeit unserer Spezies. Und es hat leider noch viele freie Seiten für die Zukunft. Aber dass wir, vielleicht ein wenig wie Gene Roddenberry mit Star Trek von einer Zukunft ohne Diskriminierung, Rassismus und Feindschaft träumen und versuchen sie wahr zu machen, eine Zukunft, für die es sich freudig zu leben und zu kämpfen lohnt, dazu hält uns dieser Tag ebenso an.

Die Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen vor 75 Jahren ist ein Tag der Freude über das Ende eines blutigen Gewaltregimes. Und wir alle, die wir heute hier leben, haben eine Verantwortung dafür und dafür, dass sich hier auf diesem Grund und Boden, auf dem sich überall die blutigen Spuren von Unterdrückung und Gewalt finden, solche Gräueltaten nie wieder ereignen.

„Denn Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führt; er ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In ihm ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis [ihres Gewissens], die einst ungehorsam waren ...“ 1 Petrusbrief 3,18-20

Jesus hat, meint Petrus, gelitten als Gerechter für die Ungerechten, auch für dich und mich, für die Unfairen und Boshaften, die miesen und üblen Verbrecher. Und jenen, die in den Gefängnissen ihres schlechten Gewissens hocken, hat er ins Gewissen geredet. Und Wunder! Es hat was genützt! Die Taufe bezeichnet Petrus deshalb als das Abwaschen des Gewissens hin zu einer neuen Freiheit, nicht durch das Verdrängen oder das Vergessen, sondern viel mehr durch das Erinnern. Erinnern wir uns!

Bild: Überlebende von Mauthausen begrüßen US-amerikanische Soldaten, von Cpl Donald R. Ornitz, US Army/ commons.wikimedia.org